

## Die Tea-Party

GRUPPIERUNGEN, HINTERMÄNNER UND WAHLERFOLG

Der Wahlkampf 2010 war von einer Gruppe besonders geprägt: der Tea-Party. Die Bewegung mobilisierte und unterstützte Kandidaten und richtete ihren Zorn auf Barack Obama, Nancy Pelosi und Harry Reid. Vor allem die Medienpräsenz der Senatskandidaten war enorm.<sup>1</sup> Kaum ein Tag verging ohne Meldungen über den Senatswahlkampf zwischen Sharon Angle und dem Senator Harry in Nevada. Die von der Tea-Party unterstützte Herausforderin verlor, ungeachtet der Führung in sämtlichen Umfragen knapp gegen den Demokratischen Mehrheitsführer im Senat. Trotz dieser Niederlage haben Tea-Party unterstützte Kandidaten fünf Senatssitze und 39 Sitze im Repräsentantenhaus gewinnen können.<sup>2</sup>



Ein Motto der Tea-Party Bewegung. Bildquelle: <http://www.kas.de/wf/de/33.19841/>

Viel konnte und kann man über die „Graswurzelbewegung“ lesen: Warum sie ursprünglich gegründet wurde, gegen wen sie sich richtet und für welche Themen sie steht. Doch je mehr man sich mit der Bewegung beschäftigt, umso mehr Fragen werden auch aufgeworfen: Woher stammt das Geld, mit dem Tea-Party unterstützte Kandidaten gesponsert werden? Wer steht hinter den Organisationen wie Tea-Party Express oder Freedom Works? Warum wird die Tea-Party in amerikanischen Medien so unterschiedlich dargestellt? Und wohin wird sich die Tea-Party nach dem Wahlerfolg entwickeln? Diese Fragen beschäftigen die amerikanischen Medien und zahlreiche politische Experten.

<sup>1</sup> <http://dailycaller.com/2010/04/13/media-research-center-coverage-of-tea-parties-is-disparagingly-biased/>, abgerufen am 24.11.2010

<sup>2</sup> New York Times Election Results: <http://elections.nytimes.com/2010/results>, abgerufen am 10.11.2010

## 1. Die Bewegung im Fokus

### 1.1 Entstehung

Die Gründung der Tea-Party kann man nicht auf ein bestimmtes Datum festlegen, da verschiedene Gruppierungen in den letzten zwei Jahren gegründet wurden. Zum einen der Tea-Party Express, der im Februar 2009 entstand, die Tea-Party Nation im April 2009 oder die Tea-Party Patriots im Juni 2009. Es folgten viele weitere im gesamten Land.<sup>3</sup> Wenn man ein Datum benennen müsste, dann wäre dies wohl der 19. Februar 2009 als, CNBC Kommentator Rick Santanelli- um gegen Präsident Obamas Wirtschaftspolitik zu protestierte- die „Chicago Tea-Party“ gründete.<sup>4</sup>

Beweggründe eine Tea-Party Gruppierung zu gründen oder sich daran zu beteiligen, schilderte Billie Tucker, Executive Director der First Coast Tea-Party in Florida. „Man wollte sich gegen den riesigen Schuldenberg von Präsident Obama, die hohen Steuern, den großen Einfluss des Staates, die fehlende nationale Sicherheit und die hohe Arbeitslosigkeit zur Wehr setzen. Der Ursprung allen Übels sei jedoch die Korruption in Washington“. Ed Morrissey, ein konservativer Blogger und Radiomoderator der Sendung Hot Air, erklärte die Entstehung durch die Arroganz des Kongresses, der viele Menschen, die sich normalerweise politisch nicht engagieren, motivierte, auf die Straße zu gehen. Durch Internet und Social Networks war es möglich, schnell Gleichgesinnte zu finden und sich zu vernetzen, sagte Tucker. Die Gründung von vielen weiteren Gruppierungen geschah auf ähnliche Weise.

### 1.2 Themen und Ideologie

Es wäre falsch zu glauben, die Tea-Party bestünde nur aus Rassisten, die die Abtreibung verteufeln und Homosexualität als Sünde verstehen. Zwar ist es richtig, dass derartige Ansichten auch von Tea-Party Mitgliedern vertreten werden. Aber daraus eine Verallgemeinerung abzuleiten, wäre verfehlt. Dick Morris ein ehemaliger Berater von Präsident Clinton beschreibt im Artikel „The New Republican Right“ unter anderem die Ideologie der Tea-Party. Seiner Ansicht nach sind es nicht soziale Themen, die von der Tea-Party Bewegung propagiert werden. Freie Marktwirtschaft, Begrenzung des staatlichen Einflusses auf das Nötigste, Senkung der Steuern, Verringerung des Budget Defizits, sowie Abschaffung der Gesundheitsreform gelten als die zentralen Punkte, auf die sich alle Tea-Party Gruppierungen beziehen.<sup>5</sup> Die genannten Forderungen sind klar und wogegen sich die Tea-Party wehrt ist auch kein Geheimnis. Interessant sind hingegen Themen wie etwa Außen-, Sicherheits- und Klimapolitik, zu denen es unter den verschiedenen Gruppierungen teilweise recht divergierende Aussagen gibt.

Zum Thema Außenpolitik beispielsweise sind öffentlich kaum Meinungen wahrzunehmen. Positionen zu internationalen Beziehungen wie zum Beispiel Naher Osten, China, Japan, EU oder Russland suchte man bei den Tea-Party unterstützten Kandidaten vergeblich. (Diese Themen wurden jedoch auch von den Demokraten ignoriert.) Zum Thema Sicherheitspolitik gab es allerdings sehr unterschiedliche Aussagen: So waren mit den vier Senatskandidaten Marco Rubio (Florida), Ken Buck (Colorado), Rand Paul (Kentucky) und John Rease (West Virginia) auch vier unterschiedliche Positionen vertreten! Nachdem das Thema Außenpolitik

---

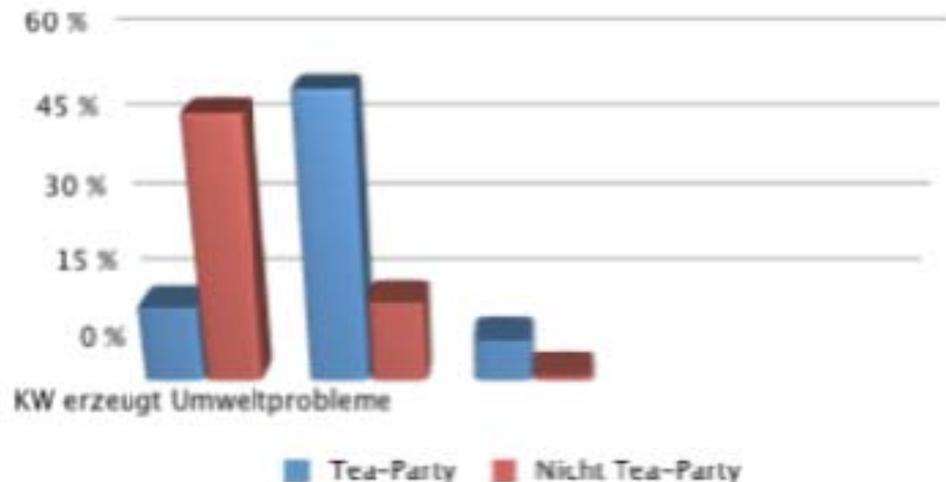
<sup>3</sup> Gardner, Amy; Tea party has nation's attention. Now what? Washington Post am 26.09.2010

<sup>4</sup> Gardner, Amy; November elections will be big test of tea party's staying power, Washington Post am 26.09.2010

<sup>5</sup> Morris, Rick; The New Republican Right, Real Clear Politics, 20.10.2010

im Wahlkampf aber kein entscheidendes Thema war, hatte diese kleine Schwäche keine Auswirkungen.<sup>6</sup>

Wichtiger sind die Positionen zu Klimawandel, da man hier bei den Anhängern und unterstützten Kandidaten sehr ähnliche Ansichten findet. Generell kann man sagen, dass Tea-Party Anhänger dem Klimawandel skeptischer gegenüberstehen als der Rest der amerikanischen Bevölkerung. Eine Umfrage der New York Times und CBS News hat ergeben, dass nur



14% der Tea-Party Anhänger glauben, dass der Klimawandel Umweltprobleme verursacht. In der übrigen Bevölkerung liegt dieser Wert bei 49%. Darüber hinaus glauben mehr als die Hälfte der Tea-Party Sympathisanten, dass es durch die globale Erwärmung keine Auswirkungen in der Zukunft geben wird. In der übrigen Bevölkerung liegt dieser Wert bei 15%. Die Graphik zeigt zudem, dass acht Prozent der Tea-Party Anhänger nicht an die Existenz des Klimawandels glauben, im Gegensatz zu einem Prozent in der übrigen Bevölkerung.

Diese Ansichten werden von der Tea-Party unterstützten oder von Tea-Party nahestehenden Politikern teilweise noch unterstrichen. Unter anderem Sarah Palin, Sharron Angle, Glenn Beck und andere Politiker sprechen sich klar gegen staatliche Programme aus, die den Klimawandel bekämpfen sollen und bezweifeln darüber hinaus die Glaubhaftigkeit und Motive der Wissenschaftler, die bezüglich der globalen Erwärmung Alarm schlagen.<sup>7</sup>

Durch den Wahlerfolg von vielen Tea-Party unterstützten Kandidaten wird interessant sein zu beobachten, wie sich die Klimapolitik der USA in den nächsten Jahren entwickeln wird.

### 1.3 Organisation und Gruppierungen

Die Tea-Party Bewegung ist eine "Graswurzel-Bewegung", die keine wirkliche Führung besitzt und deren unterschiedliche Gruppierungen auf das ganze Land verteilt sind.

Die Washington Post sprach bis eine Woche vor der Wahl mit 647 unterschiedlichen Tea-Party Gruppierungen in 49 Staaten, um einen Überblick über die Struktur zu gewinnen. In diesen Interviews gaben 87% der Gruppierungen an, hauptsächlich oder nur auf lokaler Ebene zu fungieren. Dies zeigt also, dass ausschließlich eine kleine Gruppe überregional bzw. national auftritt. Was die Zugehörigkeit zu den großen Tea-Party Gruppierungen be-

<sup>6</sup> Conroy, Scott; Tea Party-Backed Candidates Diverge on Foreign Policy, Real Clear Politics, 21.10.2010

<sup>7</sup> Broder, John M.; Climate Change Doubt Is Tea Party Article of Faith, New York Times, 20.10.2010

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

USA

LUKAS STOCKINGER

9. Dezember 2010

[www.kasusa.org](http://www.kasusa.org)

[www.kas.de](http://www.kas.de)

trifft, so gaben 272 Gruppen an, mit keinen nationalen Gruppierungen zusammenzuarbeiten. Eine Verbindung oder Zusammenarbeit mit den Tea-Party Patriots bestätigten 202 Gruppen, 50 Gruppen wussten nicht auf die Frage zu antworten und die restlichen Gruppen verteilen sich auf Freedom Works, American for Prosperity, die Republikanische Partei selbst oder auf andere Organisationen. Die finanziellen Mittel der meisten Gruppen sind sehr bescheiden. Die durchschnittliche Summe, die von den Gruppen aufgetrieben wurde, liegt bei 800 Dollar. Das Geld stammt zu 95% aus individuellen Spenden und aus lokalen Ressourcen. Auch die Mitgliederzahlen sind nicht allzu hoch: lediglich 6% der Gruppen zählen über 1.000 Mitglieder, die Hälfte der Gruppen gab an, nicht mehr als 50 Mitglieder zu haben. Diese kleinen Gruppen stehen natürlich ganz im Gegensatz zu den großen Bewegungen, die sich national einen Namen gemacht haben und ganz andere Möglichkeiten haben, um ihre Ansichten und Kandidaten zu unterstützen<sup>8</sup>.

Doch wer finanziert die Gruppierungen und die Auftritte der verschiedenen Kandidaten? Wenn man sich die großen Tea-Party Gruppierungen etwas genauer ansieht, fragt man sich, ob nicht etwa Firmen, Interessengruppen und Milliardäre hinter der Bewegung stehen. Die Washington Post listete die fünf größten Gruppierungen und nahm sie etwas genauer unter die Lupe.<sup>9</sup>

### Tea-Party Patriots

Auf diese Gruppe trifft die Bezeichnung „Graswurzelbewegung“ wohl am besten zu. Mehr als 2.800 verschiedene Untergruppierungen sind innerhalb der Tea-Party Patriots vermerkt. Manche davon haben nur ein Mitglied, andere mehrere Hundert. Via Twitter, Facebook und anderer Social-Networks haben Jenny Beth Martin und Mark Meckler die Gruppe im Juni 2009 aufgebaut. Die Organisation spendete bis zum 26. September eine halbe Million Dollar.

Die Tea-Patriots bieten im Vergleich zu den anderen Gruppierungen einen ganz besonderen Service an. Durch einen Link auf deren Homepage kam man noch eine Woche vor den Zwischenwahlen am 2. November zu einer „Tea-Party-Trainingsseite“ ([www.teapartytraining.org](http://www.teapartytraining.org)). Diese gibt es zwar immer noch aber man findet keine anderen Verknüpfungen mehr zwischen den Patriots und der Trainingshomepage, mit Ausnahme des Namens. Durch eine einfache Anmeldung (Name, Emailadresse) hat man Zugang zu verschiedenen Trainingsvideos. Diese helfen beim Aufbau einer eigenen Tea-Party Gruppe oder im täglichen Leben als Tea-Partyactivist. Es wird zum Beispiel geraten, bei Wahlkampfveranstaltungen der Demokraten knifflige Fragen zu stellen und diese immer auf Tonband oder Video festzuhalten, um Widersprüche aufzunehmen. Diese Taktik verfolgen beide Parteien seit längerem. Darüber hinaus werden Wochenend-Workshops angeboten, in denen man für 100-150 Dollar verschiedenstes Know-How zu Themen wie Kampagnen, Wahlkampfspenden, politische Kommunikation und Public Relations erwerben kann. Die Kurse werden auf der Homepage angeboten und von der konservativen Non-Profit Organisation Let Freedom Ring Inc. betreut. Diese Organisation verfolgt auch noch eigene Projekte wie die Jihad Aufdeckungshomepage [www.theirownwords.com](http://www.theirownwords.com) oder [www.weneedafence.com](http://www.weneedafence.com), wo das Problem der illegalen Einwanderer thematisiert wird. Es wird mittels Zahlen argumentiert, warum die USA einen Zaun brauchen, der für mögliche illegale Einwanderer unüberwindlich ist.

---

<sup>8</sup> Gardner, Amy; Gauging the scope of the tea party movement in America, Washington Post, 24.10.2010

<sup>9</sup> Gardner, Amy; The Top National Players in the Tea-Party, Washington Post, 26.9.2010

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

USA

LUKAS STOCKINGER

9. Dezember 2010

[www.kasusa.org](http://www.kasusa.org)

[www.kas.de](http://www.kas.de)

Die Tea-Party Patriots veranstalten darüber hinaus im ganzen Land viele Events, in denen die Probleme der USA thematisiert werden. Die Mitglieder sind somit weiter aktiv und sehen ihre Aufgaben durch den Wahlerfolg nicht beendet. Im Gegenteil, auf der Homepage ist zu lesen: „Das Aufwärmen ist abgeschlossen, jetzt beginnt der richtige Kampf.“<sup>10</sup>

### Tea-Party Nation

Diese Organisation wurde von Judson Phillips 2009 gegründet. Als er im Februar 2010 einen Tea-Party Event veranstaltete, lud er Sarah Palin als Starrednerin ein, die 115.000 Dollar für diesen Auftritt bekommen haben soll. Die Ticketpreise für die Veranstaltung setzte Phillips auf 549\$. Die Tatsache, dass Phillips die Tea-Party zu einem Profit-Unternehmen machen wollte, gefiel den wenigsten. Verschiedene von der Tea-Party unterstützte Kandidaten, wie etwa Michelle Bachmann stellten sich gegen Phillips.<sup>11</sup> Weitere Veranstaltungen die Phillips organisierte, mussten auf Grund von zu geringer Nachfrage abgesagt werden. Die Organisation hat 32.626 Mitglieder und spendete knapp eine Million Dollar.

### Tea-Party Express

Der Tea-Party Express ist die mobilste Organisation. Sie wurde im Februar 2009 als ein Projekt der „Our Country Deserves Better“ PAC (Political Action Committee) gegründet. Die Vorsitzende des Express ist Amy Kremer, ein Gründungsmitglied der Tea-Party Patriots, die jedoch nach einem Disput dort hinausgeworfen wurde und sich dem Express anschloss. Der Chefstrategie des Tea-Party Express ist Sal Russo, der seit 1998 eine politische Beratungsfirma führt, die ausschließlich Republikanische Kandidaten berät. Kremer ist das Gesicht der „Graswurzelbewegung“, die laut eigenen Angaben mehrere Hundert regionale Untergruppierungen vorweisen kann. In der kurzen Zeit seit Gründung des Tea-Party Express konnten 406.000 Mitglieder gewonnen werden, die sich auf die gesamten Vereinigten Staaten verteilen. Der Express wurde durch seine Bustouren im Wahlkampf bekannt. Die Fahrten, die der Tea-Party Express unternahm, gingen von West- zu Ostküste mit bis zu drei Stopps täglich, bei denen die Werbetrommel für die unterstützten Kandidaten gerührt wurde.

Auf der Homepage des Tea-Partyexpress ([www.teapartyexpress.org](http://www.teapartyexpress.org)) kann man eine Auflistung der unterstützten Kandidaten, geordnet nach Bundesstaaten finden. Der Express unterstützte in den Vor- und Hauptwahlen nicht weniger als 17 Senatskandidaturen und 138 Kandidaten für das Repräsentantenhaus. Besonders engagiert hat sich der Tea-Party Express in entscheidenden Senatswahlkämpfen, wie etwa in Nevada, wo Sharron Angle mit über einer halben Million Dollar unterstützt wurde. Dieses Rennen konnte bekanntlich nicht gewonnen werden, aber es zeigt, welche Dynamik hinter der Bewegung steht. Insgesamt sind Spenden in einem Ausmaß von 4,2 Millionen Dollar bis zum 26. September 2010 bekannt.<sup>12</sup> Ob der Express nach den Wahlen jedoch weitere Touren und Veranstaltungen plant, geht aus der Homepage nicht hervor.

### FreedomWorks

Die Organisation wurde 1984 als „Citizen for a Sound Economy“ (Bürger für eine solide Wirtschaftspolitik) gegründet. Im Jahre 2005 wurde daraus dann FreedomWorks, eine Organisation, die sich für eine freie Marktwirtschaft und beschränkte Einflüsse des Staates einsetzt. Die Hauptaufgabe ist die Ausbildung von Freiwilligen, die konservative Kandidaten un-

---

<sup>10</sup> <http://www.teapartypatriots.org/>, abgerufen am 16.11.2010

<sup>11</sup> Judson Phillips Threw a Tea Party, and Trouble Came; AOL News, 6.2.2010

<sup>12</sup> Gardner, Amy; The Top National Players in the Tea-Party, Washington Post, 26.9.2010

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

USA

LUKAS STOCKINGER

9. Dezember 2010

[www.kasusa.org](http://www.kasusa.org)

[www.kas.de](http://www.kas.de)

terstützen. FreedomWorks kauft keine Werbespots unterstützt die Kandidaten aber durch verschiedene „Get-out.the-Vote“ Programme. Diese Programme dienen der Maximierung an Republikanischer Wahlbeteiligung und benötigen viele Freiwillige. FreedomWorks hat eine Million Mitglieder, über 500 Untergruppierungen und unterstützte Kandidaten im gesamten Land. Nach den Vorwahlen vergrößerte die Organisation ihre Liste an unterstützten Kandidaten und konzentrierte sich auch auf Republikanische Amtsinhaber.<sup>13</sup>

Vorsitzender ist Richard K. Armey, der die Organisation seit 2003 führt. Armey war zwischen 1985 und 2003 Abgeordneter im Repräsentantenhaus und (von 1995-2003) Speaker of the House. Als er sich aus der aktiven Politik zurück zog, übernahm er die in Washington DC beheimatete FreedomWorks.<sup>14</sup> Die Spenden die bis Ende September getätigt wurden, belaufen sich auf zehn Millionen Dollar.<sup>15</sup>

Auf der Homepage von FreedomWorks wird Armey zitiert: „In meiner Zeit als Mehrheitsvorsitzender habe ich gelernt, dass „Graswurzelbewegungen“ der Schlüssel zum Sieg in der Politik sind. Das ist es, worum sich FreedomWorks dreht. ...“ Armey zeigte jedoch 2008, dass man „Graswurzelbewegung“ für die eigenen Zwecke missbrauchen kann, wenn man das nötige Wissen dazu hat. Als eine Homepage mit dem Namen [www.angryrentner.com](http://www.angryrentner.com) online ging schien es sich um eine „Graswurzelbewegung“ zu handeln, die sich gegen den 275 Milliarden Dollar Hausbesitzer-Rettungsplan von Präsident Obama einsetzte. Bei näherer Betrachtung jedoch urteilte das Wall Street Journal: „Angry.Rentner.com ist in Wirklichkeit eine in Washington künstlich kreierte Bewegung geführt von Dick Armey, dem ehemaligen Mehrheitsführer im Repräsentantenhaus und dem Medienmogul Steve Forbes, Parteifreund der Republikaner. Es ist eine falsche Graswurzelbewegung, was Politikos als Astro-Turf(Kunstrasen) Kampagne bezeichnen.“<sup>16</sup>

Es wäre allerdings falsch auf Grund dieses Beispiels zu behaupten, dass Armey alle „Graswurzelbewegungen“ selber kreieren würde. FreedomWorks unterstützt die Tea-Party Bewegungen mit Know-How und bietet ihnen auch organisatorische Hilfen.

Im Gegensatz zum Tea-Party Express bleibt FreedomWorks auch nach der Wahl weiter sehr aktiv. Auf der Homepage wird mit den Worten „Now we must Govern“ auf ein neues Projekt hingewiesen. Auf der eigenen Website [www.nowwemustgovern.org](http://www.nowwemustgovern.org) werden die zentralen Punkte des Wahlkampfes angeführt, über die man im Rahmen des „Vertrages mit Amerika“ abstimmen kann. Die Seite will herausfinden, welche Themen für die Bevölkerung am wichtigsten sind und anschließend die neu gewählten Abgeordneten mit diesen Aufgaben (z.B.: ausbalanciertes Budget etc.) beauftragen. Die Seite gibt den „Graswurzelbewegungen“ die Möglichkeit ihre Wünsche und Forderungen zu sammeln, um mit einer noch stärkeren Stimme zu sprechen.

FreedomWorks unterstützt darüber hinaus auch die neuen Abgeordneten mit ihrer Erfahrung. Bevor die Einführung für neue Mitglieder im Kongress stattfand, bot die Organisation ein Wochenende zur Orientierung an. Die „Freshmen“ wurden im Rahmen dieses Wochenendes, in Hinblick auf außen- und innenpolitische Themen sowie wirtschaftliche Positionen geschult. Die Organisation arbeitete hier mit Professoren von verschiedenen Spitzenuniversitäten.

---

<sup>13</sup> Gardner, Amy; The Top National Players in the Tea-Party, Washington Post, 26.9.2010

<sup>14</sup> <http://www.freedomworks.org/about/chairman-dick-armey>, abgerufen am 16.11.2010

<sup>15</sup> Gardner, Amy; The Top National Players in the Tea-Party, Washington Post, 26.9.2010

<sup>16</sup> Phillips, Micheal B.; Mortgage Bailout Infuriates Tenants (And Steve Forbes), Wall Street Journal, 16.05.2008

9. Dezember 2010

[www.kasusa.org](http://www.kasusa.org)

[www.kas.de](http://www.kas.de)

sitäten zusammen, um den Abgeordneten brauchbares Wissen für ihre Amtszeit mitzugeben.<sup>17</sup>

#### **American for Prosperity**

Diese Organisation spaltete sich 2004 von der „Citizen for a Sound Economy“ Institution wegen ideologischer Differenzen ab und unterstützt die Tea-Party Bewegung durch Fortbildungen, Bustouren, organisiert Sprecher bei Veranstaltungen und Get-out-the-Vote Programmen. Laut Washington Post hat die Organisation, die von Tim Phillips geführt wird, 500 Untergruppierungen und 1,5 Millionen Mitglieder.<sup>18</sup>

Doch die wahren Männer hinter American for Prosperity sind Charles und David Koch, zwei Brüder und Besitzer von Koch Industries, einer Firma mit Sitz in Wichita, Kansas. Das Forbes Magazin ordnet sie als die zweitgrößte Privatfirma in den USA ein und das kombinierte Vermögen der beiden Brüder beläuft sich auf 35 Milliarden Dollar. Sie besitzen Öltraffinerien in Texas, Minnesota und Alaska und kontrollieren mehr als 6.400 Kilometer an Pipelines. Darüber hinaus besitzen sie Firmen in den Bereichen Plastik, Bauholz, Teppiche, Papier Handtücher und Textilien.<sup>19</sup> Die Koch-Brüder nutzen ihr Vermögen, um sich durch politische Spenden Einfluss und wirtschaftliche Vorteile zu verschaffen.

In der Öffentlichkeit sind die beiden Milliardäre als Philanthropen bekannt, die beide große Spenden an Kunsteinrichtungen, Universitäten, Museen oder Forschungsinstitute aufbringen. Mit ihren politischen Aktivitäten halten sie jedoch so gut es geht im Hintergrund und geben auch keine Interviews dazu. Nachdem sie mehrmals mit der Tea-Party in Verbindung gebracht wurden, bestritten sie dies und das, obwohl Americans for Prosperity als größter Geldgeber der „Graswurzelbewegung“ bekannt ist. Der Einfluss der beiden Brüder in politischen Kreisen ist als absolut einzigartig einzustufen. Rob Stein, ein Politikberater der Demokraten, wird in einem Artikel der Journalistin Jane Mayer bezüglich des Einflusses der Kochs zitiert: „Sie sind das Epizentrum der Anti-Obama Bewegung. Aber es geht hierbei nicht nur um Obama. Sie hätten das Gleiche bei Hillary Clinton gemacht und haben das Gleiche bei Bill Clinton gemacht. Sie versuchen den „Progressivismus“ zu zerstören.“<sup>20</sup> Damit ist ein entscheidender Punkt angesprochen: Die Kochs unterstützen systematisch Kandidaten, die ihre Vorstellungen von Politik verwirklichen - und das schon seit vielen Jahren. Es geht dabei gegen die Gesundheitsreform, gegen Steuern, die Einflüsse des Staates in die Wirtschaft und die Umweltpolitik. Laut Universität von Massachusetts gehören sie zu den zehn größten Umweltverschmutzern in den gesamten USA. Des weiteren gibt es Studien, die aufzeigen, inwieweit die Koch-Brüder Institutionen und Politiker unterstützen, die den Klimawandel leugnen. Insgesamt investierten die Kochs bis zum März 2010 laut Greenpeace 50 Millionen Dollar in Lobbying, das sich mit dem Leugnen des Klimawandels auseinandersetzt.<sup>21</sup>

Beide Brüder sind stark von einer liberalen Grundeinstellung geprägt und diese Positionen und Werte versuchen sie, in der Gesellschaft zu verankern. Die Tea-Party Bewegung ist ein ideales Instrument dafür, um nicht selbst sondern mit Hilfe einer „Graswurzelbewegung“ zum Ziel zu kommen. Mortimer Zuckerman, ein Republikanischer Kampagnenberater, erklärte ihren Einfluss: „ Sie agieren im Hintergrund. ... Sie sehen, dass diese Art und Weise

---

<sup>17</sup> Cogan, Marin und Sherman, Jake; FreedomWorks does its own freshmen orientation, Politico, 11.11.2010

<sup>18</sup> Gardner, Amy; The Top National Players in the Tea-Party, Washington Post, 26.9.2010

<sup>19</sup> Mayer, Jane; Covert Operations, The New Yorker, 30.08.2010, Seite 1

<sup>20</sup> Mayer, Jane; Covert Operations, The New Yorker, 30.08.2010, Seite 2

<sup>21</sup> Greenpeace, Koch Industries secretly funding the Climate Denial Machine, 30.03.2010

funktioniert ohne sich selbst schmutzig zu machen.“<sup>22</sup> In einem Interview mit CNN betonte auch die Journalistin Jane Mayer den Einfluss, den die Koch Brüder auf die Tea-Party haben: Durch American for Prosperity konnten sie die Bewegung unterstützen und gleichzeitig thematisch beeinflussen. Der Wut der Menschen über die Politik der Regierung konnte instrumentalisiert und für ihre eigenen Interessen genutzt werden.<sup>23</sup>

In den Zwischenwahlen spendete American for Prosperity offiziell über 45 Millionen Dollar für den Wahlkampf. Wie hoch die wahre Summe ist kann, man jedoch nicht sagen, da durch das neue Wahlspendengesetz die Spender, wenn sie als Non-Profit Organisationen gelten, die Summen nicht offenlegen müssen.<sup>24</sup>

American for Prosperity ist auch nach den Wahlen noch aktiv und setzte sich weiter für die Interessen der Tea-Party ein. Mit Geldgebern wie den Koch-Brüdern wird diese Organisation auch weiterhin großen Einfluss auf die Bewegung ausüben können.

## 2. Ambivalente Mediendarstellung

Die Tea-Party Bewegung hat das gesamte Land polarisiert und diese Erkenntnis lässt sich vor allem durch die äußerst unterschiedliche Mediendarstellung belegen. Während konservative Blogger und Journalisten wie Byron Yorke, Ed Morrissey oder Erick Erikson den Erfolg der Tea-Party Bewegung loben, konnte man auch sehr gegenteilige Meinungen in den Zeitungen lesen. Ein Hauptanliegen vieler konservativer Journalisten war es, die Vorurteile gegenüber der Tea-Party zu entkräften und einen objektiveren Blick auf die Bewegung zu werfen. John B. Judis wollte mit dem Artikel „Vier Mythen über die Tea-Party- und warum Liberale sie so ablehnen“ einen Überblick über die größten Fehleinschätzungen geben.<sup>25</sup> Jene Mythen wiederum wurden von der New York Times genauer untersucht. Diese veröffentlichte eine Studie der NAACP (National Association for the Advance of Colored People) welche besagt, dass in Tea-Party Kreisen klar rassistische und anti-semitische Tendenzen festzustellen sind.<sup>26</sup> Auf der anderen Seite stehen wieder konservative Blogger (Ed Morrissey) die solche Anschuldigungen als Verallgemeinerungen ansehen, da man von Ausnahmen auf die ganze Bewegung schließe. Unterschiedliche Positionen kann man auch in der medialen Themenselektion feststellen. Während sich positive Tea-Party Artikel um die Stärkung der Republikanischen Partei und die starke Mobilisierung im Wahlkampf drehen, stehen bei den kritischeren Artikeln andere Themen im Fokus.<sup>27</sup> Wie etwa unterschiedliche Positionen zur Außenpolitik, das Leugnen von Klimawandel oder der Einfluss von reichen Milliardären sind dabei die häufigsten Kritikpunkte.

Die Zukunft der Tea-Party wird auch sehr ambivalent gesehen. Während Scott Rasmussen und Douglas E. Shoen die Tea-Party Bewegung als die bald größte politische Kraft im Land sehen, sind andere Politikexperten darin nicht so sicher.<sup>28</sup> Die Tea-Party Aktivisten selbst fühlen sich durch die mediale Darstellung nicht benachteiligt. In einer Befragung verschie-

---

<sup>22</sup> Mayer, Jane; Covert Operations, The New Yorker, 30.08.2010, Seite 2

<sup>23</sup> CNN Interview auf <http://www.youtube.com/watch?v=gEedCMnYi0s>

<sup>24</sup> Mayer, Jane; Covert Operations, The New Yorker, 30.08.2010, Seite 5

<sup>25</sup> Judis, John B.; Four Myths About the Tea Parties- And why liberals are too dismissive of the movement, The New Republican, 28.10.2010

<sup>26</sup> Zernike, Kate; N.A.A.C.P. Report Raises Concerns About Racism Within Tea Party Groups, New York Times, 20.10.2010

<sup>27</sup> Noonan, Peggy; Tea Party tot he Rescue, Wall Street Journal, 22.10.2010

<sup>28</sup> Rasmussen, Scott & Shoen Douglas E.; Tea Party takes seat at political table, Politico, 25.10.2010

dener lokaler Gruppen gaben 76% an, dass die Berichterstattung über die Tea-Party fair sei, nur acht Prozent fühlten sich durch die Medien unfair behandelt.<sup>29</sup>

Zusammenfassend kann man sagen, dass kein Thema die politische Berichterstattung so polarisiert hat wie die Tea-Party. Dabei spielte es keine Rolle, ob Qualitätszeitungen oder Boulevardblatt, ob Blogger oder Onlinemagazin: die Darstellung der Tea-Party hätte unterschiedlicher nicht sein können.

### 3. Fazit und Ausblick

Die Tea-Party in ihrem Kern zu begreifen ist kein einfaches Unterfangen. Besonders problematisch erscheinen in diesem Zusammenhang Verallgemeinerungen, da sie in den Seltens-fällen zutreffend sind. Durch einen Blick auf die Gesamtheit der verschiedenen Organi-sationen wurde eine „Graswurzelbewegung“ erkennbar, die verteilt auf das ganze Land in kleinen Gruppen organisiert ist und sich gegen die aktuelle Politik von Präsident Obama wehrte. Da waren kleine Gruppen, die immer mehr politischen Einfluss gewannen, wie Billie Tuckers First Coast Tea-Party in Florida, die Marco Rubio entscheidend im Senatswahlkampf unterstützten. Diese Gruppen sahen sich gezwungen, ihren Ärger kundzutun. Die großen Tea-Party Organisationen halfen dabei, diesem Ärger eine Plattform zu geben und mit politi-schem Wissen zu unterstützen.

Doch es gibt auch die andere Seite der Tea-Party Interessen: Reiche Industrielle und Me-dien Magnaten, die die Bewegung für ihren eigenen wirtschaftlichen Vorteil nutzen, wie etwa die Koch Brüder. Millionen Dollar gelangen dabei über verschiedenste Organisationen in den Wahlkampf und deren politischer Einfluss wird durch den Wahlerfolg noch größer werden.

Es wird nun wesentlich von den Tea-Party unterstützten Kandidaten, die in den Kongress gewählt worden sind, abhängen, wie sich die Bewegung weiterentwickelt. Ed Morrissey, ein Blogger, gab bei einer Veranstaltung des konservativen Think Tanks Heritage Foundation seine Prognose bezüglich der Zukunft der Tea-Party ab: Nur wenn es den Gewählten ge-lingt, weiter Druck auf die Regierung auszuüben, hat die Bewegung eine Zukunft. Auch die Mitglieder stünden dabei vor der Herausforderung, gerade in der Zeit des Erfolgs nicht locker zu lassen. Sie müssten Druck auf die neu Gewählten ausüben und diese wiederum auf die Regierung. Des weiteren sieht er eine gute Zusammenarbeit zwischen den Tea-Party un-terstützten Kandidaten und den anderen Republikanern als Basis für einen erfolgreichen Präsidentschaftswahlkampf 2012. Byron Yorke, ein konservativer Journalist, der für den Washington Examiner schreibt, sprach etwas skeptischer über einen weiteren Bestand der Tea-Party. Seiner Meinung nach würde durch eine gute Arbeit der Republikaner im Reprä-sentantenhaus die Bewegung nach und nach an Bedeutung verlieren.

Entscheidend dürfte tatsächlich das Verhalten der neuen Abgeordneten sein: wie sie sich in die Arbeit im Kongress eingliedern, wie erfolgreich sie den Präsidenten blockieren können und wie beharrlich sie die Werte der Tea-Party Bewegung auch zukünftig vertreten.

---

<sup>29</sup> Gardner, Amy; Tea party groups say media has been fair, poll shows, Washington Post, 26.10.2010

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

USA

LUKAS STOCKINGER

9. Dezember 2010

[www.kasusa.org](http://www.kasusa.org)

[www.kas.de](http://www.kas.de)

**Literaturverzeichnis:**

- 1: <http://dailycaller.com/2010/04/13/media-research-center-coverage-of-tea-parties-is-disparagingly-biased/>
- 2: <http://www.washingtonpost.com/wp-dyn/content/article/2010/09/25/AR2010092503750.html>
- 3: <http://www.washingtonpost.com/wp-dyn/content/article/2010/09/25/AR2010092503918.html>
- 4: [http://www.realclearpolitics.com/articles/2010/10/20/the\\_new\\_republican\\_right\\_107653.html](http://www.realclearpolitics.com/articles/2010/10/20/the_new_republican_right_107653.html)
- 5: [http://www.realclearpolitics.com/articles/2010/10/21/tea\\_party-backed\\_candidates\\_diverge\\_on\\_foreign\\_policy\\_107669.html](http://www.realclearpolitics.com/articles/2010/10/21/tea_party-backed_candidates_diverge_on_foreign_policy_107669.html)
- 6: <http://community.nytimes.com/comments/www.nytimes.com/2010/10/21/us/politics/21climate.htm>
- 7: <http://www.washingtonpost.com/wp-dyn/content/graphic/2010/09/26/GR2010092600175.html>
- 8: <http://www.aolnews.com/politics/article/judson-phillips-threw-a-tea-party-and-trouble-showed-up/19345884>
- 9: <http://www.teapartypatriots.org/>
- 10: <http://www.aolnews.com/politics/article/judson-phillips-threw-a-tea-party-and-trouble-showed-up/19345884>
- 11: <http://www.washingtonpost.com/wp-dyn/content/graphic/2010/09/26/GR2010092600175.html>
- 12: <http://www.washingtonpost.com/wp-dyn/content/graphic/2010/09/26/GR2010092600175.html>
- 13: <http://www.freedomworks.org/about/chairman-dick-armey>
- 14: <http://www.washingtonpost.com/wp-dyn/content/graphic/2010/09/26/GR2010092600175.html>
- 15: <http://online.wsj.com/article/SB121090164137297527.html>
- 16: <http://www.politico.com/news/stories/1110/45000.html>
- 17: <http://www.politico.com/news/stories/1110/45000.html>
- 18: <http://www.washingtonpost.com/wp-dyn/content/graphic/2010/09/26/GR2010092600175.html>
- 19: [http://www.newyorker.com/reporting/2010/08/30/100830fa\\_fact\\_mayer?currentPage=1](http://www.newyorker.com/reporting/2010/08/30/100830fa_fact_mayer?currentPage=1)

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

USA

LUKAS STOCKINGER

9. Dezember 2010

[www.kasusa.org](http://www.kasusa.org)

[www.kas.de](http://www.kas.de)

- 20: <http://www.greenpeace.org/usa/Global/usa/report/2010/3/executive-summary-koch-indus.pdf>
- 21: [http://www.newyorker.com/reporting/2010/08/30/100830fa\\_fact\\_mayer?currentPage=2](http://www.newyorker.com/reporting/2010/08/30/100830fa_fact_mayer?currentPage=2)
- 22: [http://www.newyorker.com/reporting/2010/08/30/100830fa\\_fact\\_mayer?currentPage=2](http://www.newyorker.com/reporting/2010/08/30/100830fa_fact_mayer?currentPage=2)
- 23: <http://www.youtube.com/watch?v=gEedCMnYi0s>
- 24: [http://www.newyorker.com/reporting/2010/08/30/100830fa\\_fact\\_mayer?currentPage=5](http://www.newyorker.com/reporting/2010/08/30/100830fa_fact_mayer?currentPage=5)
- 25: <http://www.tnr.com/article/politics/78718/four-myths-about-the-tea-party>
- 26: <http://www.nytimes.com/2010/10/21/us/politics/21naacp.html>
- 27: <http://online.wsj.com/article/SB10001424052702304023804575566503565327356.html>
- 28: <http://www.politico.com/news/stories/1010/44140.html>
- 29: <http://www.washingtonpost.com/wp-dyn/content/article/2010/10/26/AR2010102602796.html>